

Zukünftige Chancen und Herausforderungen

Absolventenstudie der HAW Hamburg gibt Einblick in die Zukunftsfelder von Bibliotheken und Informationseinrichtungen

Im Wintersemester 2018/2019 wurde im Rahmen des studentischen Projekts »BIM Insight(s)« eine Verbleibstudie mit Absolvent*innen des Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement an der HAW Hamburg durchgeführt. Ziel der Studie war es, den Verbleib der Absolvent*innen zu klären sowie aktuelle und zukünftige Tätigkeitsfelder und Kompetenzforderungen zu erheben. Dies erfolgte anhand einer quantitativen Online-Befragung sowie qualitativer Interviews mit Absolvent*innen und Führungskräften. Dieser Beitrag zeigt ausgewählte Ergebnisse der Studie vor allem im Hinblick auf zukünftige Tätigkeitsfelder und Kompetenzanforderungen auf.

Sowohl der digitale Wandel als auch gesellschaftliche Entwicklungen beeinflussen alle Bereiche des Lebens und entwickeln sich dabei in einem rasanten Tempo weiter. Diese Veränderungen stellen auch Bibliotheken und andere Informationseinrichtungen vor große Herausforderungen. Vielerorts wird schon auf die aktuellen Entwicklungen eingegangen, doch ein Blick in die Zukunft ist ebenso wichtig – besonders, wenn man die steigende Geschwindigkeit der Veränderungen bedenkt. Um eben diesen Herausforderungen zu begegnen, muss schon heute darauf reagiert werden. Daher ist es wichtig zu ermitteln, wie die Zukunftsfelder im Berufsfeld Bibliothek und Information aussehen werden.

Im Rahmen des Projekts »BIM Insight(s)« führten zwölf Studierende der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg unter der Leitung von Prof. Frauke Schade im Wintersemester 2018/2019 eine Absolventenstudie durch. Ziel der Studie war es, Erkenntnisse über Demografie, Einstellungen und Verhalten der Absolvent*innen

zu erhalten sowie aktuelle und zukünftige Anforderungen des Berufsfeldes an diese zu klären, um dies für die Profilierung des Studiengangs BIM zu nutzen und Aussagen über zukünftige Tätigkeitsfelder und Kompetenzen zu evaluieren. Untersucht wurde der Bachelorstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaften. Dabei wurden neben den Absolvent*innen, die im Zeitraum vom 1. Januar 2013 bis zum 31. August 2018 ihren Abschluss erlangt haben, auch Führungskräfte unterschiedlicher Institutionen befragt.

Die Studie gliedert sich in vier Teilstudien: einer quantitativen und qualitativen Befragung der Absolvent*innen sowie qualitativen Interviews mit Führungskräften. Grundlage dieser Studien war die Verifizierung der Kontaktdaten der Absolvent*innen sowie von Führungskräften, die – unter Berücksichtigung der Datenschutzbestimmungen der DSGVO und des Hamburger Hochschulgesetzes – in einer Datenbank erfasst wurden.

Insgesamt haben 128 von 218 befragten Absolvent*innen an der Online-Befragung teilgenommen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 58,72 Prozent. An den qualitativen Befragungen haben zehn Absolventen sowie zehn Führungskräfte teilgenommen. Anhand der Ergebnisse aus diesen Teilstudien soll im Folgenden auf die zukünftigen Tätigkeitsfelder und neuen Herausforderungen im Berufsfeld Bibliothek und Information eingegangen werden.

Klassische Tätigkeitsbereiche verlieren in Zukunft an Bedeutung

Im Rahmen der Online-Befragung wurden die Absolvent*innen gefragt, in welche Branche sich ihre erste und aktuelle Arbeitsstelle einordnen lässt. Die

meisten Befragten geben an, in wissenschaftlichen Bibliotheken zu arbeiten (31 von 85 Antworten). Danach am häufigsten vertreten sind unter anderem Öffentliche Bibliotheken (23 von 85), Spezialbibliotheken (4 von 85), Verlag/Buchhandel (4 von 85), Marketing/Webdesign (4 von 85) und Behörde/Stiftung (4 von 85).

Des Weiteren wurde gefragt, welche Tätigkeitsfelder im Bereich Bibliothek und Information in den nächsten fünf Jahren an Bedeutung verlieren werden (siehe hierzu Abbildung 1). Auffällig bei den am häufigsten genannten Antworten ist, dass es sich größtenteils um zentrale und klassische Tätigkeitsfelder in Bibliotheken handelt. Darunter fallen unter anderem die Katalogisierung und Indexierung, der Ausleihservice sowie das klassische Bestandsmanagement. Auch bei der Befragung der Führungskräfte wird deutlich, dass diese Arbeitsfelder zukünftig immer mehr ausgelagert und automatisiert werden könnten.

Dem entgegen stehen die Antworten zu der Frage nach den Tätigkeitsfeldern, die nach der Einschätzung der Befragten in den nächsten fünf Jahren an Bedeutung gewinnen werden (siehe Abbildung 2). Hier werden vor allem die Bereiche der Digitalisierung, Medienpädagogik sowie die »Bibliothek als dritter Ort« genannt. Des Weiteren gehören das Veranstaltungsmanagement und der Bereich rund um IT zu den Top fünf der genannten Tätigkeitsfelder.

Grundlegende IT-Kenntnisse reichen bald schon nicht mehr aus

Neben relevanten Tätigkeitsfeldern, wurden die Absolvent*innen in der Online-Befragung auch nach berufsrelevanten Kompetenzen befragt. Die

wichtigsten Sozialkompetenzen sind demnach Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Konfliktmanagement. Als wichtigste Methodenkompetenzen wurden Projektmanagement, Präsentationskompetenz und Recherchekompetenz genannt.

In der gesamten Studie kristallisierten sich vor allem branchenübergreifend heraus, dass IT-Kompetenzen durch die rasante Entwicklung neuer Technologien sowie durch die Digitalisierung immer wichtiger werden. Zukünftig gehen die geforderten Kenntnisse über die Grundlagen hinaus. Speziell wurden vor allem Programmierkenntnisse und Softwarekompetenzen genannt.

Ähnliches lässt sich auch in der folgenden Frage der Online-Befragung wiederfinden: »Wenn Sie im Hinblick auf Ihren Beruf dem Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement einen neuen Kurs Ihrer Wahl hinzufügen dürften, welcher wäre das und warum?« Hier stehen auf den ersten Plätzen Bibliotheksprogramme/-software und E-Medien. Daran zeigt sich der fortlaufende Trend der Digitalisierung, aber auch der Bedarf an (Weiter-)Bildungsmöglichkeiten in diesem Bereich.

Auch die qualitative Befragung der Absolvent*innen unterstützt die zukünftige Wichtigkeit von IT- und Programmierkenntnissen. Sie wurde branchenübergreifend, mit Ausnahme der Öffentlichen Bibliothek, am häufigsten als benötigte Fachkompetenz genannt.

Wozu brauchen Bibliotheken noch Bibliothekar*innen?

Um die Zukunft des Berufsfeldes Bibliothek und Information aus einem etwas anderen Blickwinkel zu betrachten, wurden die Absolvent*innen mit einem Gedankenexperiment konfrontiert. Gefragt wurde danach, welche Tätigkeiten in Zukunft nicht von künstlicher Intelligenz übernommen werden kann. Hier wurden erneut zukunftsrelevante Tätigkeiten genannt, diese jedoch lassen sich nicht in einen technischen/digitalen Bereich einordnen. Es wurden Aufgaben aufgeführt, die

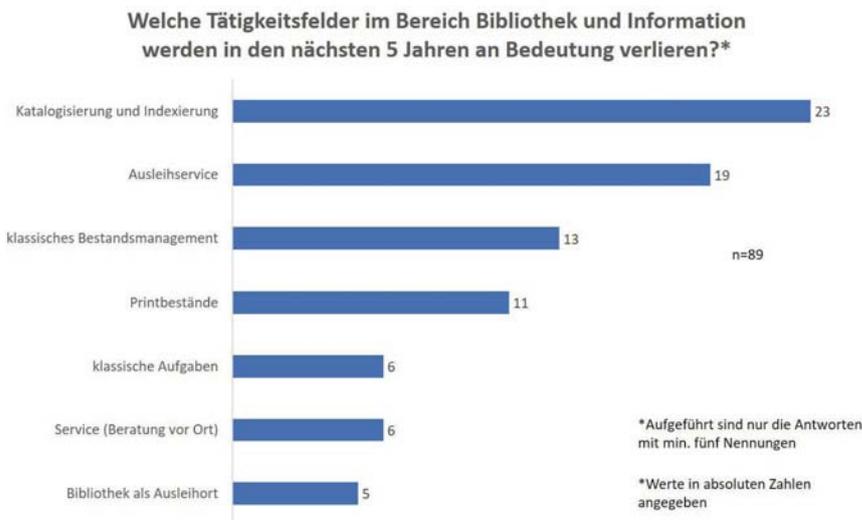


Abbildung 1: Tätigkeitsfelder, die in Zukunft an Bedeutung verlieren werden



Abbildung 2: Tätigkeitsfelder, die in Zukunft an Bedeutung gewinnen werden

menschliche und persönliche Kompetenzen voraussetzen. Am häufigsten nannten die Absolvent*innen Beratungsgespräche mit Kund*innen, gefolgt von der Nähe zum Kunden und dem Durchführen von Veranstaltungen (außerdem: Nutzerschulungen, Management- und Leistungstätigkeiten, kundenorientiertes Bestandsmanagement, Programmieren, konzeptionelle und strategische Tätigkeiten, Informationskompetenzvermittlung).

Und auch in der qualitativen Befragung der Führungskräfte lässt sich dies

wiederfinden. Aus den Interviews geht hervor, dass vor allem der Bereich der Medienpädagogik und auch der interkulturelle Austausch in Zukunft immer wichtiger werden. Man sieht also: Menschen, die geschult sind mit Kund*innen in verschiedenen Bereichen zu agieren, werden auch in Zukunft unverzichtbar sein.

*Lara Hoecken, Maike Lücht;
Studentinnen des Bibliotheks- und Informationsmanagements
an der HAW Hamburg*